

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 46 (1975)

Heft: 9

Artikel: Auch Ihre Unterschrift ist wichtig!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VENTUTE dankbar ist: Zu den bisherigen Frankaturwerten von 15, 30, 50 und 60 Rp. hat sie eine zusätzliche Marke von 10 Rp. geschaffen, die im Falle der Posttaxenerhöhung als Ergänzungswert gebraucht werden kann.

Markenserien können nicht improvisiert werden, sie erfordern vielmehr eine sorgfältige, Zeit beanspruchende Vorbereitung. Die Schaffung der Zusatzmarke erscheint uns im Moment, wo es gilt, flexibel zu sein, als eine Art «Ei des Kolumbus».

Der Käufer von Pro Juventute-Marken wird also im kommenden November/Dezember nicht zu befürchten brauchen, dass die Marken, die er erwirbt, später nicht mehr verwendbar sind: Mit dem Zusatzwert der Zehnermarke können bei einer Tariferhöhung Drucksachen, Karten und Briefe tarifgerecht frankiert werden.

Die neue Zehnermarke ist auch philatelistisch höchst attraktiv: Sie zeigt eine sogenannte «Postbrente», in der die Postboten von Sarnen bis zum Jahre 1832 die Post über den Renggpass nach Alpnachstad, Heriswil und Luzern trugen. Dieses Markenmotiv wird auch den Sonderumschlag zum Tag der Briefmarke zieren.

Auch Ihre Unterschrift ist wichtig!

Bereits haben viele Zehntausende von Frauen und Männern in allen Teilen unseres Landes die Initiative der Schweizer Guttempler-Jugend für ein Verbot der Alkohol- und Tabakreklame unterschrieben. Je mehr Stimmberichtete die Initiative unterstützen, desto mehr Gewicht erhält sie, desto eher lassen sich die Forderungen verwirklichen. Deshalb ist auch Ihre Unterschrift wichtig!

Die Initiative hat folgenden Wortlaut:

«Art. 32quinquies. Jede Reklame für Raucherwaren und alkoholische Getränke ist untersagt. Von diesem Verbot kann durch eine vom Bund zu bestimmende Behörde für ausländische Druckerzeugnisse, die in der Schweiz eine unbedeutende Verkaufsaufgabe erreichen, eine Ausnahmewilligung erteilt werden.»

Unterschriftenbogen können bei der Schweizer Guttempler-Jugend, Postfach 45, 4016 Basel, bezogen werden. Falls Sie noch teilweise oder ganz gefüllte Bogen besitzen, so bitten wir, diese möglichst rasch an obenstehende Adresse zu senden.

SAS

Regionalnachrichten

Basel

Mit einem 4½-Millionenprojekt will die Gemeinnützige Gesellschaft Baselland als Trägerin des **Gelterkirchenschulheimes Leien** durch Neu- und Umbau die prekären Platzverhältnisse sanieren und so Raum schaffen für die Anwendung moderner pädagogischer Erkenntnisse.

7–8 qualifizierte Lehrkräfte bemühen sich um die zirka 50 geistigbehinderten, milieugeschädigten, verwahrlosten und verhaltengestörten Kinder.

Bern

Zum 135. Male ist der Jahresbericht der **Stiftung Bächtelen in Wabern** herausgekommen. Zum 20. Male ist er vom Heimleiterpaar Bethli und Hans Nyffeler unterzeichnet.

Auffallend häufig haben im vergangenen Jahr Eltern selber ihre Söhne zur Weiterbildung in das Internat gebracht. Dadurch hat sich aber leider keine Verminderung der Probleme in der Erziehung ergeben. Im Gegenteil. 20 Prozent der Jünglinge befinden sich in Behandlung des Heimpsychiaters. Mehr und mehr wenden sich die Ausbildungswünsche der Insassen naturverbundenen Berufen (Landwirtschaft, Gärtnerei) zu. Auffallend hoch wird im Jahr 1974 die Zahl der vorzeitig ausgetretenen Burschen bezeichnet. Gründe: Schwierigkeiten bei der Einordnung im Heimbetrieb, psychische Erkrankungen, usw., Grenzen des Heimes zur Förderung der Einzelfälle.

Oberburgs neues Altersheim bietet Platz für 49 Pensionäre. Im August wird das Heim der Öffentlichkeit vorgestellt. Im November erfolgt die Einweihung.

Landorf-Heimleiter Rudolf Ponct berührt ein zentrales Problem der Heimerziehung. Er bemüht sich, Kontakte zu schaffen zwischen dem Schulheim und gutgesinten Familien in der Umgebung, die sich während und nach der Landorfzeit einzelner verlassener Zöglinge annehmen könnten. «Dem Heimkind wird außerhalb des Heimes vielfach in unnatürlicher Art und Weise entgegengekommen, indem es zum Beispiel sich in einer Familie mehr erlauben darf als die eigenen Kinder, eben weil es ein Heimkind ist. Dadurch wird es wieder zum Ausseiter gestempelt.» So äussert sich der Heimleiter und betont, wie wichtig es ist, dass die Beziehungen

möglichst natürlich sind. Diese Beziehungen sollten später, nach dem Austritt, weiter gepflegt werden. Zu Hause ist der Jüngling erst richtig, wo er immer wieder hingehen darf.

Klinik Bethesda, Tschugg. Die in den Um- und Neubau der Klinik gesetzten Erwartungen haben sich in jeder Hinsicht erfüllt. Der Klinikbetrieb in den neubezogenen Gebäuden hat sich verhältnismässig rasch und gut eingespielt. Das Neugeschaffene bewährt sich. Es ist zu hoffen, dass es sich für die medizinische Behandlung und Betreuung der Kranken segensreich auswirken wird. Die Kosten pro Pflegetag wurden 1974 auf Fr. 70.66 berechnet.

Schaffhausen/Thurgau

Im **Pflegeheim auf dem Geissberg** sind praktisch alle 160 Betten dauernd belegt. Das Pflegeheim ist als personalintensiv bekannt. 72 Prozent der Ausgaben entfallen auf Besoldungen und Sozialleistungen. Das Pflegeheim ist viel eher mit einem Spital als mit einem Altersheim zu vergleichen.

Das **Kantonale Alters- und Pflegeheim St. Katharinental** musste den Insassenbestand dringender Bauvorhaben wegen tief absinken lassen. Nach und nach wurden und werden die ersehnten Plätze wieder frei.

Das **Kinderheim Kehlhof-Berg** musste vorübergehend geschlossen werden. Es bekam auch einen neuen Namen: Pflegekinder-Grossfamilie. Es wird nun mit 5 Kindern geführt von Herrn und Frau Pfiffner-Sartory.

Nach einem gelungenen Ausbau des Dachstocks kann heute das Männerheim **Sonnenburg in Weinfelden** 40 vereinsmässige Männer aufnehmen. Das entlastet wirksam die öffentliche Fürsorge.

Mit einem Defizit von 666 000 Franken schliesst die Betriebsrechnung des **Ekkarthofes** ab. Trotzdem sollte aber so bald wie möglich die 4. Bauetappe in Angriff genommen werden. 55 Mitarbeiter pflegen die — im Durchschnitt — 42 seelenpflegebedürftigen Kinder.

St. Gallen

Schwester Maria Krucker im **Kinderheim Lindenhof** kann verständlicherweise trotz ihrer Vitalität ihre Arbeit nicht mehr fortsetzen, sie ist mit ihren 90 Jahren sicher die älteste Heimleiterin der Schweiz! Jetzt müssen dringend jüngere Kräfte eingespannt werden. Das Haus soll weitergeführt werden.